

Januar 1993 · Nummer 142

Herausgeber: Gerhard Bott, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg · Redaktion: Robert Reiß und Sigrid Randa

### L · U · D · W · I · G · S · L · U · S · T DIE SAMMLUNG IRENE UND PETER LUDWIG

Sonderausstellung des Germanischen Nationalmuseums 19. Juni – 10. Oktober 1993

Mit der Sonderausstellung »LudwigsLust – Die Sammlung Irene und Peter Ludwig« wird das Germanische Nationalmuseum seinen umfangreichen Erweiterungsbau im Sommer 1993 eröffnen. Aus den vielen tausend Kunstobjekten der gesamten Sammlung der Aachener Industriellen Irene und Peter Ludwig präsentiert LudwigsLust etwa 600 Objekte aus den wichtigsten Sammlungsbereichen: Es werden Hauptwerke der antiken, präkolumbischen, mittelalterlichen, neuzeitlichen und modernen Kunst nach 1945 zu sehen sein. Insbesondere die letztgenannten sind einem breiteren Publikum durch Ausstellungen und Museumsgründungen seit den späten 60er Jahren bekannt, die anderen Teile der Sammlung dagegen wurden bislang in der Öffentlichkeit

kaum beachtet oder waren noch nie ausgestellt. Ins Bewußtsein einer breiteren Öffentlichkeit gelangte etwa die Handschriften-Sammlung Ludwig erst, als sie 1983 komplett in die USA, an das J. Paul Getty Museum in Malibu verkauft wurde. Durch das Entgegenkommen der neuen Besitzer ist es nun möglich, einige Manuskripte in Nürnberg, im Rahmen der Ausstellung LudwigsLust, zu zeigen.

Innerhalb der vielfältigen Sammlung Ludwig nahmen die Handschriften stets einen besonderen Platz ein. In über 20 Jahren trug das Ehepaar Ludwig seit 1955 annähernd 140 Codices zusammen. Dieser Sammlungsbereich wuchs permanent und stetig, er war nicht nach einigen Jahren abgeschlossen wie andere Komplexe in der

Sammlung Ludwig. Starkes Interesse an dieser Kunstgattung, in der sich Kunst- und Geistesgeschichte treffen, wie auch glückliche Umstände, z.B. die Bekanntschaft mit dem New Yorker Antiquar Hans P. Kraus und die Auflösungen einiger bedeutender Privatsammlungen, ermöglichten das Zustandekommen dieses umfangreichen Handschriftenschatzes. Die Spanne der von Irene und Peter Ludwig gesammelten Handschriften reicht vom 8. bis zum 20. Jahrhundert, von einer Handschrift über Gesetz und Geschichte der frühen christlichen Kirche, die in Oberitalien im 3. Viertel des 8. Jahrhunderts entstand, bis zu einem englischen Epistolar von Madelyn Walker aus dem Jahr 1930. Der Schwerpunkt liegt bei Manuskripten des 14.–16. Jahrhunderts.



Abb.1 *Histoire de Charles Martel*, Brüssel und Brügge, 1463 – 1472



[3. Ex.]

4° Zi: NUR 50/17 [1993 = Nr 142-153]

LS: GNM Am



Abb.2 Predigt des hl. Antonius. Köln, um 1450–1410

In der Sammlung finden sich sowohl liturgische und theologische, historische und philosophische Schriften wie auch Dichtungen von der Antike bis zur Renaissance. Die Konzentration der Erwerbungen lag überwiegend auf Handschriften aus dem deutschsprachigen Raum und Mitteleuropa. Aber auch einige außereuropäische Handschriften erweckten das Sammelinteresse von Irene und Peter Ludwig, wie ein byzantinisches Evangeliar und Einzelblätter aus einer Koranhandschrift belegen. Weitere Manuskripte weisen

zwar keine aufwendige Ausstattung auf, sind aber dennoch von historischer und dokumentarischer Bedeutung.

Einige Cimelien der Sammlung Ludwig sind in den vergangenen Jahrzehnten zuweilen auf Ausstellungen zu sehen gewesen. Seit dem Verkauf nach Malibu waren sie jedoch in Europa nicht mehr ausgestellt. Zum ersten Mal wird in LudwigsLust eine Auswahl aus dem von Irene und Peter Ludwig zusammengetragenen Bestand an Handschriften gezeigt.

Die früheste Handschrift, die in

Nürnberg zu sehen sein wird, ist ein Evangeliar aus dem bedeutenden Benediktinerkloster Helmarshausen von 1120–1140; dieses ist kostbar mit Miniaturen der Evangelisten und Initialzierseiten geschmückt. Helmarshausen, spätestens seit dem spektakulären Erwerb des um 1188 entstandenen Evangeliers Heinrichs des Löwen im Jahre 1983 durch die Bundesrepublik Deutschland und einige Länder auch einer breiteren Öffentlichkeit ein Begriff, gilt als eines der wichtigsten Buchmalereizentren des 12. Jahrhunderts. Der im 13. Jahrhundert entstandene Roman de la Rose ist eines der bedeutendsten Werke der mittelalterlichen Literatur, mit langer Wirkungsdauer bis ins 16. Jahrhundert. In der Sammlung Ludwig liegt der Rosenroman in einem verschwenderisch mit Miniaturen und einer aufwendigen Schrift versehenen Exemplar vom Beginn des 15. Jahrhunderts vor. Die Gattung der mittelalterlichen Geschichtschronik vertreten vier um 1470 entstandene Einzelblätter aus einer Histoire de Charles Martel (Abb. 1); die Miniaturen schildern nicht nur lang zurückliegende historische Ereignisse, sondern illustrieren vor allem auch das zeitgenössische Leben. Weiterhin werden drei Stundenbücher des 15. und 16. Jahrhunderts, darunter ein für Kardinal Albrecht von Brandenburg gefertigtes, gezeigt werden, sowie ein Einzelblatt aus einer alttestamentlichen Bilderhandschrift (um 1250), ein französisches Bestiarium von etwa 1270 und zwei wohl zur Andacht bestimmte Einzelblätter (Abb. 2). Jedes dieser Manuskripte ist in seiner künstlerischen Qualität herausragend und beispielhaft. Das Geschlechterbuch der Nürnberger Familie Derrer aus dem 17. Jahrhundert wird ebenfalls zu sehen sein, dieses ist in seinem lokalen Bezug für die Ausstellung wichtig.

Bei der Vielfalt der gesammelten Gattungen kann diese Auswahl nicht alle Aspekte berücksichtigen, sie ist aber dennoch repräsentativ: Die wesentlichen Bereiche – Schriften des Alten und Neuen Testaments, Dichtungen, geschichtliche Werke und Stundenbücher – sind mit hochrangigen Beispielen vertreten.

Da die Dauer der Ausstellung in Nürnberg mit vier Monaten ungewöhnlich lang ist und Miniaturen auf Pergament sehr lichtempfindlich sind, ist geplant, Mitte August, nach der Hälfte der Laufzeit, die Seiten umzublättern sowie die Einzelblätter umzudrehen bzw. auszutauschen.

Regine Marth

